

#### TOP 3.4.1 4. Österreichische Konferenz für Berufsbildungsforschung in Steyr

Vom 3. - 4. Juli 2014 fand im Museum Arbeitswelt in Steyr die 4. Österreichische Konferenz für Berufsbildungsforschung statt.

Die Konferenz wird im zweijährigen Rhythmus durchgeführt und richtet sich an Fachleute aus der Berufsbildungs-, Bildungs- und Arbeitsmarktforschung. Die mehr als 200 TeilnehmerInnen bei dieser Konferenz sind überwiegend VertreterInnen der Forschung und Wissenschaft, der Sozialpartnerorganisationen, der Arbeitsmarktpolitik sowie der Ministerien und Schulaufsichtsbehörden.

„Kompetent – wofür? Life Skills – Beruflichkeit – Persönlichkeitsbildung“ – das war der Themenschwerpunkt, dem sich die Konferenz diesmal widmete. Der Kompetenzbegriff dominiert seit einigen Jahren die pädagogische, didaktische und methodische Diskussion, nicht zuletzt deshalb, weil dieser Begriff die Grundlage für alle Formen der Standardisierung (Bildungsstandards, standardisierte Reifeprüfung) und für die kompetenzorientierten Lehrpläne bildet. Dennoch ist der Kompetenzbegriff kein einheitlich geklärt. Geht es mehr um Employability oder Persönlichkeitsbildung? Welche Kompetenzen sind grundlegend, welche vertiefend? Wer ist kompetent, um über Kompetenzen entscheiden zu können? Solche und ähnliche Fragen standen bei der zweitägigen Veranstaltung bei den Impulsvorträgen und Foren mit zahlreichen Diskussionsmöglichkeiten im Zentrum.

Entsprechend dem Generalthema der Veranstaltung stand der Begriff „Kompetenz“ im Zentrum aller Keynotes und etlicher Workshops. Auch wenn das Wort schon längst in Alltagssprache und Arbeitswelt geläufig ist, scheint die Vielzahl der Definitionen und Verwendungen von „Kompetenz“ besonders im Bereich der angewandten Forschung unübersehbar und ist – wie bereits erwähnt - weitgehend vom Zielkonflikt „Beschäftigungsfähigkeit“ contra „Persönlichkeitsbildung“ geprägt.

In der Diskussion zu den Hauptreferaten hat sich die AK Wien eindeutig positioniert. Selbstverständlich kann Bildung nicht allein auf arbeitsmarktnahe Kompetenzen reduziert werden und muss an der Verwendung, Einordnung und dem Stellenwert der Kompetenzmessung in Bildung und Arbeitsmarkt weiter gearbeitet werden, um Auswüchse in überbordendes Messen oder die Verbetriebswirtschaftlichung der Kompetenzen und damit der arbeitenden Menschen zu verhindern. Gleichzeitig kann es aber auch kein Zurück in den elitären Bildungsbegriff geben, der ausschließlich akademische Bildung anerkennt und nur wenigen den Zugang dahin zugestehen will. Ausständig ist somit eine Weiterentwicklung des Bildungsbegriffs unter Einbeziehung sowohl akademischer wie beruflicher Bildung und die Erreichung einer Ausgewogenheit zwischen Persönlichkeitsbildung, wissenschaftlicher Bildung und ethischer Bildung.

Die **bildungspolitische Arbeit der Arbeiterkammer** kann weder vom Inhalt noch von ihrem Anspruch her losgelöst vom aktuellen Stand der Berufsbildungsforschung erfolgen. Sie ist zum Beispiel durch die Beauftragung, Begleitung und Veröffentlichung von Studien ständig mit den Herausforderungen, Methoden und Entwicklungen in der Berufsbildung konfrontiert und mit einschlägigen Forschungseinrichtungen in Kontakt. Bei der Konferenz haben KollegInnen aus den Abteilungen Bildungspolitik und Arbeitsmarktpolitik Gelegenheit für zwei Tage eine Vielzahl von Kontakten zu knüpfen bzw. zu pflegen.

Zu den drei Hauptreferaten ergänzten verschiedene thematisch überaus interessante Workshops den Tagungsablauf.

Für die AK zentral war die Teilnahme an folgenden Foren:

**Forum Ausbildungsgarantie im Spannungsfeld zwischen individuellen Bildungschancen und volkswirtschaftlichem Qualifikationsbedarf:**

Die Ausbildungsgarantie bzw. Ausbildungspflicht ist in der AK ein Thema, das abteilungsübergreifend bearbeitet wird. Beim Forum in Steyr wurde einerseits über die Gruppe potentiell betroffener Jugendlicher berichtet, wie auch über die bestehenden Angebote und die Kosten der Ausbildungsgänge. In der Diskussion wurden eine mögliche Weiterentwicklung bestehender Maßnahmen sowie ein Ausbau der Qualitätssicherung besprochen. Dieses Thema hat bildungspolitische Brisanz und umso wichtiger war daher die Anwesenheit von VertreterInnen der AK bei diesem Forum, da die Möglichkeit genutzt werden konnte, sich bei den Diskussionen einzubringen und mit anderen Stakeholdern (AMS, WKÖ, bmbf ...) in persönliche Vernetzungsgespräche zu treten.

**Forum „Ausbildungsabbruch und Integration“:**

Ein Schwerpunkt von drei Papersessions war der frühzeitigen Schulabbruch (ESL- EarlySchool Leavers) bzw. NEET, Jugendliche ohne Erwerbstätigkeit Bildungs- und Schulungsteilnahme.

Die Studie eines Grazer Forschungsteams „Einflussfaktoren für Ausbildungswechsel/-abbrüche in der Sekundarstufe II“ führte den Nachweis, dass der Indikator Migrationshintergrund nach Berücksichtigung nur weniger Variablen seine Erklärungskraft für das Schulausstiegs-Risiko 15- bis 19-Jähriger weitgehend verliert. Die Wirkung des Migrationshintergrunds wird bei univariater Betrachtung so stark überschätzt, dass eine isolierte Betrachtung dieses Merkmals sich im Grunde verbietet. Wirkfaktoren die das Schulausstiegsrisiko Jugendlicher erhöhen sind: Armut, bildungsferne Familien sowie Quereinstieg ins Schulsystem.

Nach den Kriterien ESL und NEET zählt Österreich zu jenen EU-Staaten, wo das Problem am kleinsten ist, die ESL-Rate ist zuletzt gesunken. Allerdings dürften die auf Mikrozensus-Befragungen basierenden Daten das Ausmaß unterschätzen. IHS-Forscher Mario Steiner wertete für das Jahr 2011 die Schul- und Erwerbsstatistik aus und kam auf einen doppelt so hohen ESL-Wert: Demnach sind 154.000 Jugendliche von 15 bis 24 Jahren vorzeitige BildungsabbrecherInnen, 15,1 Prozent jedes Jahrgangs.

Eine oberösterreichische Studie befasste sich mit Faktoren eines erfolgreichen Abschluss in der Sekundarstufe 2. Zahlreich belegte Einflussfaktoren wie sozio-ökonomischer familiärer Hintergrund werden ergänzt durch neue wie die Passung an die Ausbildung (aus Perspektive inhaltlichen Interesses sowie der Schulleistungsanforderung). In diesem Zusammenhang wird die Wichtigkeit von Bildungs-Berufsinformation für ein erfolgreiches Absolvieren der Sekundarstufe II überdeutlich.

Der erfolgreiche Ausbildungswechsel bzw. (genereller gefasst) das Überwinden von Schwierigkeiten während der Schullaufbahn weist auf die Bedeutung unterstützender Einflüsse/Personen hin. Resilienz ist dabei hauptsächlich durch das private Umfeld (Familie, teilweise Freunde) getragen. Im Hinblick auf die Aktivitäten der AK Wien im speziellen des Projekts AWS zeigt sich die Wichtigkeit der Bestrebungen die Berufsorientierung an der Sekundarstufe II verstärkt zu implementieren und Frühwarnsysteme und Gegenmaßnahmen basierend auf wissenschaftlichen Studien zur Vermeidung des vorzeitigen Schulabbruchs einzuführen.

**Forum „Duale Ausbildung“:**

Anhand von drei Untersuchungen (Deutschland, Österreich, Schweiz) wurden Bestimmungsfaktoren für Motivation, Lernerfolg und Überforderung in der dualen Ausbildung präsentiert. Der österreichische Beitrag hatte zur Grundlage einen Forschungsauftrag der **Arbeiterkammer**.

Eine deutsche Studie konstatierte für Deutschland aufgrund drohenden Fachkräftemangels und steigender betrieblicher Nachfrage den Bedarf an einem „beruflich-akademischen“ Bildungstyp. Die AutorInnen erklärten, welche Beiträge das gegebene tertiäre System in Deutschland dazu leisten könnte und leistet.

**Forum „Die richtigen Skills und Weiterbildung“:**

Die **Arbeiterkammer** hat mehrfach kritisiert, dass in Österreich bei vielen Personen der formale Ausbildungsabschluss über der ausgeübten Tätigkeit liegt, besonders bei Menschen mit Migrationshintergrund. Ein Beitrag beschäftigte sich damit, wie sehr das Ausmaß der formalen Überqualifikation von der Berechnungsmethode abhängt.